

Zeitschrift:	Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber:	Schweizerischer Zivilschutzverband
Band:	36 (1989)
Heft:	3
Rubrik:	Aus der Sicht des OC = Le point de vue du chef local = Il punto di vista del capo locale

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Elisabeth Ambühl-Christen hat im Sommer 1988 den Schulungskurs für Ortschefs absolviert. Sie ist Mitglied des Ortsleitungsstabes der Zivilschutzorganisation Zuchwil und berichtet als Frau im Zivilschutz von ihren Erfahrungen.

Selbstverständliche Gleichberechtigung

Elisabeth Ambühl-Christen

«Warum hast Du Dich für den Zivilschutzhilfeservice verpflichtet?» So oder ähnlich werde ich oft angesprochen, sei es im Privatleben, im Beruf oder auch während einer Dienstleistung im Zivilschutz.

Es gibt mehrere Gründe, warum ich meine Dienste dem Zivilschutz zur Verfügung stelle:

- Als Frau fühle ich mich der Öffentlichkeit gegenüber verpflichtet, einen Teil meiner Kraft für einen Bereich der Gesamtverteidigung, nämlich den Schutz der Zivilbevölkerung, einzusetzen. Meiner Meinung nach sollte jede Frau, der es möglich ist, Verantwortung mittragen.
- In einem Katastrophen- oder Kriegsfall will ich informiert sein, handeln und helfen können. Deshalb muss ich mich bereits jetzt interessieren, einzusetzen und ausbilden. Im Ernstfall ist es in jedem Fall unumgänglich, dass alle zur Verfügung stehenden Kräfte mitarbeiten, um die Not zu lindern.
- In einem Industrieort mit jährlich um die tausend Zu- und Wegzügen, wie ihn die Vorortsgemeinde Zuchwil darstellt, besteht stets ein Mangel an Zivilschutzpflichtigen. Deshalb ist die Mitarbeit der Frauen da von besonderer Bedeutung.
- Dazu kommt noch ein persönlicher Aspekt: Auch mein Ehemann ist Mitglied des Ortsleitungsstabes. Im Falle eines Aufgebotes könnten wir gemeinsam arbeiten. Ich finde dies sinnvoller, als getrennt zu sein und die Frau unvorbereitet in einem privaten Schutzraum sitzen zu lassen.

Warum eine Kaderausbildung?

Der erwähnte persönliche Umstand war ausschlaggebend dafür, dass ich mich der Kaderausbildung unterzogen habe. Die verschiedenen Schulungskurse waren für mich eine grosse Be-



Elisabeth Ambühl-Christen

reicherung und haben zu meiner Persönlichkeitsbildung beigetragen. Einserseits ist meine Laufbahn der personellen Situation in der Zivilschutzorganisation Zuchwil zuzuschreiben, andererseits entspricht es meinen Vorstellungen, den Zivilschutz von Grund auf zu kennen und jährlich eine Dienstleistung zu erbringen.

Was für Erfahrungen habe ich gemacht?

Anfänglich fiel es mir nicht immer leicht, mich in einer «Männerorganisation» zurechtzufinden. Ich hatte mich den Blicken und den nicht immer nur nett gemeinten Sprüchen auszusetzen, konnte mich aber bei Arbeit und wertvollen Gesprächen behaupten. Zudem musste ich mich zu Beginn auch dem Arbeitgeber gegenüber rechtfertigen. Mit zunehmender Qualifikation und Erfahrung fühlte ich mich sicher.

Im Ortsleitungsstab akzeptierten mich die Kadermitglieder genau gleich wie ihre männlichen Kollegen; ich fühle mich wohl und gut und erlebe eine echte Gleichberechtigung von Mann und Frau.

Was werde ich in Zukunft tun?

In nächster Zeit werde ich meine Funktion innerhalb des Ortsleitungsstabes gemäss den mir anvertrauten Aufgaben wahrnehmen. Ich werde gemeinsam mit den Verantwortlichen bemüht sein, die anstehenden Probleme zu lösen und die Zusammenarbeit noch wirkungsvoller zu gestalten. Es ist denkbar, dass

«Ich finde, es ist dringend nötig, den Frauen zu zeigen, dass sie im Zivilschutz willkommen sind, eine wichtige Aufgabe im Rahmen der Gesamtverteidigung zum Schutz der Zivilbevölkerung leisten können und darüber hinaus in dieser Organisation eine echte Chance der Gleichberechtigung und Gleichstellung haben!»

ich mich im Verlauf der Zeit für den Kanton Solothurn als nebenamtliche Instruktorin zur Verfügung stellen werde. Weiterreichende Pläne habe ich noch nicht geschmiedet, sie werden sich je nach Situation ergeben. Ein grosses Anliegen trage ich jedoch im persönlichen Gespräch weiter: Es ist dies das Ansprechen von Frauen zum Thema Zivilschutz, damit in Zukunft noch vermehrt Frauen einbezogen werden können.

Wie sollen sich Frauen dem Zivilschutz gegenüber verhalten?

Sie sollten ihre persönliche und familiäre Situation in bezug auf einen Katastrophen- oder Kriegsfall einmal in aller Stille und Genauigkeit überdenken: «Was muss ich in einer solchen Lage tun? Wie habe ich mich zu verhalten? Was tun meine Familie, mein Mann und meine Kinder? Wohin muss ich gehen? Was muss ich mitnehmen? Wer hilft mir dabei? Wem kann und muss ich helfen?...»

Es gilt, die sicher unangenehmen Gedanken nicht einfach vor sich hinzuschieben, sondern sich damit zu beschäftigen, nach Antworten zu suchen und die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen.

Meine Folgerungen habe ich im vorliegenden Beitrag mitgeteilt. Es wäre wünschenswert, wenn sich aufgrund dieser Anregung auch andere Frauen zu diesem Schritt entschliessen könnten. □